

Marktübersicht Badplanungssoftware für Windows

Konkurrenz belebt das Geschäft

Bis Ende letzten Jahres wurde der Markt für Badplanungssoftware in Deutschland von zwei Programmen bestimmt. Doch 1997 wird sich dies gravierend ändern, wie unsere aktuelle Marktübersicht zeigt. Zum einen gibt es mehrere neue Anbieter, und zum anderen hat die Arge Neue Medien in ihrer "Datenpolitik" eine neue Richtung eingeschlagen.



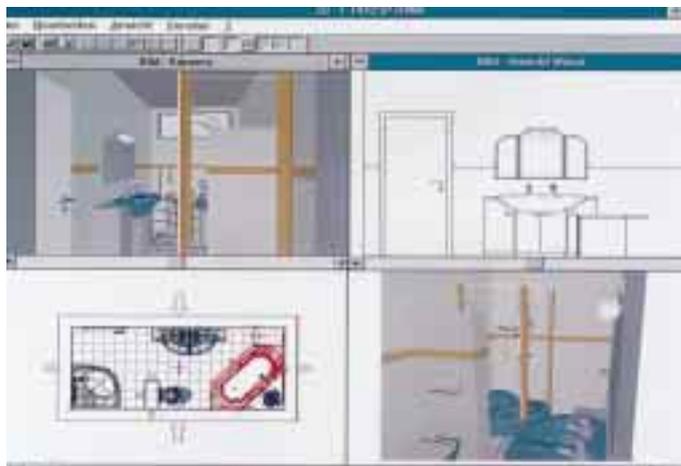
Badplanungssoftware von heute kann selbst fotorealistische Darstellungen bieten (Innova-engineering)

Zwei Badplanungsprogramme (unter MS-DOS) teilten sich bisher im wesentlichen den deutschen Markt: Das von DVC vertriebene „Badplan 3D“ war preislich mit knapp 8000 DM weit oben angesiedelt, konnte bzw. durfte aber exklusiv die Grafik- und Artikeldaten der in der Arge Neue Medien zusammengeschlossenen Sanitärhersteller (inzwischen 51) verarbeiten. Bei „bagnostar“ von A&S mußte der Anwender mit einer vergleichsweise deutlich eingeschränkten Datenmenge zurechtkommen, dafür bekam er aber schon für knapp 800 DM die Software-Grundversion.

Unter diesen Umständen konnte bis dato also keine Rede von Produktvielfalt und Wettbewerb sein. Sehr zum Leidwesen der Kunden. Denn auch bei der Badplanungssoftware gilt in bezug auf Qualität und Preis die alte Weisheit „Konkurrenz belebt das Geschäft“. Die ersten Resultate einer aktiveren Marktbearbeitung bekamen die Besucher der Hamburger SHK-Messe bereits im November vergangenen Jahres gezeigt. So präsentierte DVC die weiterentwickelte „Badplan 3D“-Software in zwei Windows-Versionen. M₃B stellte das neue Badplanungsprogramm „AmbiVision“ und Repabad sein „RepaPlan MM“ vor. Mit welchen weiteren Anbietern und Produkten ab der ISH 97 zu rechnen ist, zeigt unsere tabellarische Übersicht.

Künftig drei Anbieter mit Arge-Daten

Ein entscheidender und wichtiger Impuls zur Erweiterung des Anbietermarktes für Badplanungssoftware kam von der Arge Neue Medien, die mehr als 38 000 Grafikdaten von 35 Herstellern und sowie über 500 000 Artikeldaten von 51 Herstellern der deutschen Sanitärindustrie zu bieten hat. Die Arge hat sich entschieden, die Pflege und Verwaltung dieser Daten künftig selbst zu übernehmen. Bislang lag dies in der Verantwortung vom Partnerunternehmen DVC, das die Daten auch exklusiv im Rahmen seiner „Badplan 3D“-Software nutzen konnte.



Verschiedene Programme eröffnen die Möglichkeit, auch in mehreren Fenstern parallel zu arbeiten (DVC)

Anmerkungen zu den Tabellen

- Sämtliche Angaben wurden Anfang Februar 1997 auf Anfrage der SBZ-Redaktion von den Herstellern zur Verfügung gestellt
- Alle Preisangaben verstehen sich ohne MwSt.



Wie findet man die richtige Software?

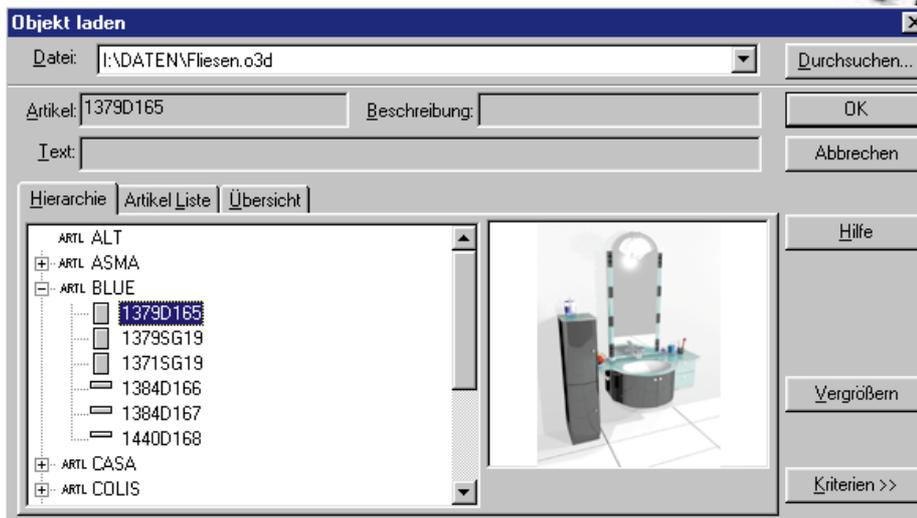
Die Marktübersicht „Badplanungssoftware für Windows“ will in aller Kürze über die wichtigsten Daten und Fakten der einzelnen Programme und Anbieter informieren. Qualitative Aspekte hinsichtlich Produkt, Beratung, Betreuung, Leistungsfähigkeit des Anbieters etc. kann eine Softwareübersicht nie bieten. Insbesondere bei den Badplanungsprogrammen empfiehlt sich deshalb eine intensive Beratung durch den Anbieter. Erste Eindrücke lassen sich über eine Demo-CD-ROM verschaffen. Bei einer Softwarerepräsentation sollten deren Ausgestaltung nicht nur dem Anbieter überlassen bleiben, da so vielleicht nur die Schokoladenseiten zur Geltung kommen. So bietet es sich geradezu an, zu jeder Vorführung eine Badplanung aus der betrieblichen Praxis mitzubringen, die auch das ein oder andere ausgefallene Element, wie z. B. halbhohe Abmauerung zur Raummitte, runde Stufen vor der Whirlwanne, beinhalten kann. Außerdem sollte der Interessent die Chance nutzen und selbst Hand anlegen, um den Wahrheitsgehalt einer Prospektaussage wie „die Software ist sehr leicht zu bedienen und intuitiv erlernbar“ zu prüfen. Damit die Badplanungssoftware nicht zur Inselflösung wird, sollten auch die modularen Erweiterungs- und Ergänzungsmöglichkeiten sowie die Integration in die vorhandene Programmumgebung (z. B. kaufmännischer Bereich) geklärt werden.

Die neue Vielfalt der Badplanungsprogramme ist der Startschuß für die qualitative und preisliche Entwicklung dieses bisher eher vernachlässigten Softwaresegments. Den Interessenten stellt sich nun aber eine neue Herausforderung: Die Qual der richtigen Wahl. JW

Erfahrungen gesucht!

Schreiben oder faxen Sie uns, welche Erfahrungen Sie in bezug auf Beratung, Anwendung und Betreuung von Badplanungssoftware gemacht haben. Teilen Sie uns mit, was Ihnen gefallen und was Ihnen mißfallen hat. Machen Sie Ihrer Begeisterung oder Ihrem Ärger Luft.

Redaktion SBZ
Forststraße 131
70193 Stuttgart
Fax (07 11) 6 36 72 55



Bei der multimedialen Artikelauswahl kann neben der Strichzeichnung z. B. auch auf Farbbilder oder (vertonte) Videos zugegriffen werden (M₃B)

Hintergrund der Arge-Entscheidung ist zum einen die Absicht, die Daten qualitativ zu steigern und eine 100%ige Integration zu den übrigen Daten der deutschen Sanitärindustrie – organisiert über den Stammdaten-server – zu erreichen. Zum anderen wollten die Mitgliedsunternehmen das Angebot an Badplanungssoftware in verschiedenen Kategorien, bezogen auf Preis und Leistungsumfang, erweitern. Künftig werden deshalb die drei Unternehmen DVC, Icat und M₃B die kompletten Arge-Daten für ihre Programme nutzen dürfen. – Die Entscheidung der Arge in Richtung Marktöffnung war sicherlich eine notwendige und längst überfällige. Allerdings sollte man den Nutzerkreis nicht auf drei Software-Anbieter beschränken, sondern auch ausgewählten weiteren Unternehmen die Chance einer relativ raschen Zugangsberechtigung bieten. Wichtig ist jetzt vor allem, daß die Datenqualität zügig gesteigert wird.

Welche Soft- und Hardware sollte es sein?

Alle neuentwickelten Badplanungsprogramme arbeiten mit einer Windows-Oberfläche. Die im Markt eingeführten MS-DOS-Programme wird es sicherlich noch weiterhin geben, doch langfristig gesehen sind sie Auslaufmodelle. Neueinsteiger sollten sich deshalb unbedingt an den Windows-Varianten orientieren, wobei als Betriebssysteme Windows 95 und NT aktuell sind. Aber auch Anwender, die noch mit

DOS-Programmen arbeiten, sollten sich überlegen, ob sie nicht auf Windows-Software um- oder aufsteigen wollen. In Anbetracht des zunehmenden Wettbewerbs dürfte der Markt in den nächsten Monaten von relativ günstigen Konditionen geprägt sein. Allerdings müssen Ein- und Umsteiger auch die Hardwarevoraussetzungen für die neuen Softwareprodukte beachten. Als Mindestausstattung reicht bei einigen Programmen ein 486 DX2-66 Prozessor mit 16 MB Hauptspeicher, CD-ROM-Laufwerk, mit max. 1 GB Festplatte und einer 1 MB Grafikkarte. Generell empfehlenswert – vor allem bei aufwendigeren Programmen und Zusatzmodulen – ist allerdings ein Rechner mit:

- Pentium-Prozessor ab 133 MHz
 - 16 oder 32 MB Hauptspeicher
 - Festplatte ab 1 GB
 - 2 MB Grafikkarte
 - mind. 4fach CD-ROM Laufwerk
 - 16 Bit Soundkarte
- sowie mind. mit 17"-Monitor und Farb-tintenstrahldrucker.

Im Zweifelsfall sollte man sich vor dem Hardware-Neukauf erst für eine bestimmte Software bzw. für eine Softwarekategorie (einfacher, mittlerer, hoher Anspruch) entscheiden und sich vom Anbieter beraten lassen.